

Amtsblatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Die Millimeter-Angelen-Beile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig  
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste Der Millimeterpreis für Angelen  
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-  
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preis-  
liste Nr. 4. Angelenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
D. M. 31 500

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. :. Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg. D. N. III 600

Donnerstag den 28. April 1938

31. Jahrgang

guttenfo.

... Gon  
... Giftträger Mordaus in Butareh.  
... der den Letzten Stollas aus Bulareh nach  
... Giftträger Mordaus in  
... schlichte  
... T. entloste, hat in seinem Abt in  
... Rechenstättbericht, "Entbillungen über  
... verfaßt, in dem er, ein wichtiger Zeuge der  
... über, über die Zustände in der  
... werden, über Leben und in allen  
... wie aus dem Namen des auffallendsten Zeugniss  
... die Schrift über "Anti-Dominant" im Ab-  
... der Berlin-Bezirk. Im Buchhandel er-  
... wird heute mit besonderer Ehrlichkeit  
... der Mischlinge vor Erscheinen im  
... bedürftlichen.

... die dritte Etappe der  
... im Jahre 1929 und stellt das schreck-  
... in ihrer Geschichte dar. Stalin erklärte, daß,  
... eine Herrschaft gibt, „der Kapitalismus in  
... und in jeder Minute neu entstehen wird.“  
... die Bauernschaft als soziale Kategorie mit  
... vollständig ausgerotteten. Da aber die offene  
... solchen unerhörten und beispiellos  
... gegen 100 Millionen schuldlos  
... unzweifelhaft erziehen, so wurde eine  
... wurden.

... und die Parole der „Vernichtung des Rulens-  
systems“, d. h. der Liquidierung der wohlhabenden  
Klasse, aus. Diese Parole war der Anfang  
eines Dramas, zu dessen unglücklichem Objekt  
das schaffende Menschen Sozialerlands  
erzweitertes Ausfließen ging durch das  
Joch von diesem von Menschenhaß er-  
fülltem in einer Reihe von Tötern in der  
Welt in Zentralfrankland. Es ist schwer, ohne Er-  
sticken das Schmerz von diesem Akt einer in der  
unabhängigen Barbarei und Menschenvernich-  
tung. Die Volksherrschaften stellen die Auf-  
sicht der Bauernwirtschaften auszuüben  
in „Holzofen“ (d. h. Wirtschaften eines  
Landes) zu umwandeln.

...verlangte von jedem Bauern den  
sein gelantes Eigentum (Boden, Arbeits-  
zeug und Geflügel). Die Kollektivierung  
daß jeder Bauer nicht nur aufhört, über sein  
sondern auch über seine Arbeits- und Freizeit  
geht in die Gewalt des Sowjetstaates  
arbeitet wie ein Zuchthäusler nach den Vor-  
und unter der Aufsicht ein 3 ihm eigens zu seiner  
gestellten „Agrarbrigade“. Die Kollektivierung  
Bauern ausnahmslos sein ganzes Arbeits-  
welches jetzt zum Eigentum des „Sowjet-

das ganze Land riefte eine Woge von Auf-  
begehren hervor. Die Dorfbewohner griffen nach Hengabel und  
verprügelten oder erschlugen die Kommuni-  
kationsmittel. Die Dörfer waren überfüllt mit Miliz-  
gruppen, die aus den Städten herangezogen  
wurden. Die Bevölkerung der Dörfer floh vor ihnen in  
die Städte. So kam es, daß die Aufstände häufig unter  
den Frauen, Greisen und Kindern erfolgten.

[illegible]

die mit dem Leben davorkamen, wurden nach dem nächsten Eisenbahnstation getrieben. Sie ließen in kalte Eimerwasser verfrachtet und in die Sibirien, nach den Sibirien, in die Zwangsarbeitslager verschickt. Die Hälfte dieser unglücklichen Verbannten wurden verhungert, erschoten, oder sie gingen in den Verbanne über. Mit solchen Methoden wurde die Armee von Menschen geschaffen, die gegen die Menschenrechte verstoßen war.

war das Schicksal des anderen Teils der in den Dörfern belassen wurde? Die Bauern war nicht minder grausig als jener, der getötet und zu Zwangsarbeiten verurteilt wurde. Die Bauern, die an ihren Plätzen verblieben, wurden ihres Eigentums beraubt und erhielten den Verdacht, die Volkswirtschaften einzutreten. Das war die Autorität — wenn auch nur vorübergehend — bis zum Jahre 1929 noch der Fall war —, ihre Einfünfte, ihr Vieh und ihr Inventar alles das wurde Eigentum des „Volkes“.

Jeden Abend Probebeleuchtung der Triumphstraße

Es ist keine Uebertreibung: Nicht, wo der Besuch des Führers schon fast in greifbarer Nähe gerückt ist, ist ganz Rom von einer sieberhaften Vorrede ergriffen. Der ganzen Stadt hat sich eine Atmosphäre seliger Spannung und glücklicher Erwartung bemächtigt. Abend für Abend werden Probefelungen der großen Einzugsstraßen Adolf Sifers, der Triumphstraßen, der Via di Trionfi, gemacht. Und immer stärker und stärker schwillt der Strom der Neugierigen an, die abends in die Feststraßen drängen, um das festliche Bild des illuminierten Forum Romanum, und der mit Scheinwerfern angestrahlten wunderbaren Denkmäler der Antike zu genießen.

Der König selbst besuchte an einem der letzten Abende die Triumphstraße und wohnte den Probebefehlungen bei, um sich von dem Stand der Vorbereitungen zu überzeugen. Im Glanz von Tausenden von vielarmigen Kandelabern und Pylonen durchstrahlte die Triumphstraße, über die der Führer seinen Einzug in Rom halten wird. Die Lichtketten, die die Festtage umhüllen, werden die weiten klassischen Stätten des Altiums in einen wahren Märchenhauch hüllen. Rings um den Vorplatz des eigens für den Führer erbauten Triumphbogens, wo der Sonderzug ankommt, ist eine hohe schwarze Mauer errichtet worden, die sich viele hundert Meter weit hinzieht. Was kann heute schon ohne Uebertreibung wegen Rom, das im Laufe seiner zweieinhalbtausendjährigen Geschichte unendlich viel glanzvolle Empfänge für Fürstlichkeiten und Staatsbesucher vorbereitet hat, scheint nicht die Großartigkeit und Schönheit seiner diesmaligen Festgestaltung alles bis dahin Dagewesene in den Schatten stellen zu wollen. Wo immer das Auge hinsieht, erheben sich in den Feststraßen Festbaldaken, die eine Verbindung von Viktorenbüdel und Hakenkreuz zeigen. Bilder des Führers und des Duce leuchten von den Wänden, leuchten in Fahnenbüchern, leuchten an Pylonen und Hauswänden.

Und das Volk Roms sieht nicht belaste. Ein fröhlicher Beifall hat die römische Bevölkerung erteilt, um neben den großartigen offiziellen Vorbereitungen zum Empfang des Führers und Reichstanzlers auch ihrem Teil zur festlichen Ausschmückung der Hauptstadt beizutragen. Mehr und mehr verwandelt sich das gewohnte Stadtbild. Tag und Nacht arbeiten viele Laufende fleißige Hände an der Ausgestaltung der Straßenszene. Es gibt kaum ein Haus und kaum ein Fenster, das nicht für den Führerbesuch geschmückt wurde. In den Villen, in den Läden, an den kleinsten Verkaufsständen, überall ist man darauf bedacht, sich durch frischen Blumen- und Rankenschmuck in das bunteste, freudige Bild des festlichen Roms einzureihen. Alle großen sportlichen Veranstaltungen, die in Italien für diese Wochen vorgesehen sind, sind mit Rücksicht auf den Führerbesuch verschoben worden.

der „Stichos“ jedoch kam seinerseits unter sowjetische Kontrolle.

Dieser Aufbegehler der Vergeßlichkeit konnte nicht ohne Empörung und Protest feinds der Massen bleiben. Denn das russische Dorf geriet in eine noch schlimmere und grausamere Sklaverei als jene, die bis zum Jahre 1861 in Rußland bestand und „Leibeigenschaft“ hieß. In den Jahren 1929 bis 1933 rollte über die ganze Sowjetunion eine Woge von naturgewaltigen Bauernaufständen dahin. Eine besonders furchtbare Form nahm diese Protestbewegung im Kubangebiet und in der Ukraine an. Die Bauern, die keine Möglichkeit hatten, dem Joch mit der Waffe in der Hand entgegenzutreten, da sie keine Waffen besaßen, traten in einen eigenartigen „Anti-Skoldos-Streik“ ein. Sie weigerten sich, auf Feld zu gehen und die Saat auszustreuen. Sie zogen den Herbst dem Eintritt in den Skoldos vor.

1933 brach in der Ukraine und in anderen Gebieten Südrusslands eine Hungersnot aus, die ihrem Umfange nach nicht weniger vernichtend war als das Hungerjahr 1921 an der Wolga. Viele hundertaufende von Menschen wurden in diesem Jahr dem grausamen Moloch der Kollektivierung dargebracht. 1933 besuchte ich verheißene Dörfer im kleiner Gebiet. Ich sah die aufgequollenen Leiden von Berghängen. Zu Tausenden und Hunderten fielen die Menschen um und starben... Ich suchte ein Dorf aus, welches bis auf den letzten Mann vor Hunger ausgefallen war. Solche Dörfer gab es unzählig viele. Die Toten lagen auf den Straßen, man traf häufig Hüten an, in denen die ganze Familie vor Hunger gestorben war, und die Toten blieben unbestattet.

Und während Millionen von Menschen der Kollektivierung Widerstand leisteten und vor Hunger umliefen, hielt der Despot im Kreml „historische Reden“. Mit der eigigen Kalkülknäuzigkeit eines Senfers erklärte er: „Das Kollektivsystem in der Sowjetunion steht für alle Zeiten fest. Der Sozialismus hat in Stadt und Dorf gesiegt!“ ...

Ein neues Stadion ist in den letzten fünf Wochen buchstäblich aus der Erde gewachsen. Ein Stadion für 70 000 Besucher, das in der nächsten Nähe der Triumpfsstraße liegt. In diesem Stadion wird eine der eindrucksvollsten Veranstaltungen, mit denen Rom den Führer ehren wird, stattfinden. Eine der größten Massenspiele, die die Welt je gesehen hat, wird hier aus Anlaß des Führerbefuches abgehalten. Das runde Stadion ist von einem stark riefiger vieredriger Turm umragt. In den Berg Monte Mario, zu dessen Füßen das Stadion liegt, ist eine Aulenhalle hineingebauet worden, auf der zu abendlicher Stunde zu Ehren des Führers, dessen große Wagner-Verbreitung ganz Italien kennt, der zweite Akt der Oper „Lohengrin“ in Szene gehen wird.

Auch die Umgebung Roms steht völlig unter dem Einfluß des Zülführerwesens. In der nächtlichen Umgebung der Stadt sind in den letzten Wochen große Feldlager aufgeschlagen worden. Zahlreiche Truppen und Militärverbände, die an den Übungen und an der großen Bekehrungsparade teilnehmen werden, haben auf dem Gelände zwischen der Stadt ihre Quartiere bezogen, während im Süden in der Nähe des Militärflugplatzes Centocelle eine riesige Zeltstadt entstanden ist, in der 50 000 Mitglieder der faschistischen Jugend, des Viktorienbündels und ihrer Gliederungen in 15 000 Zelten untergebracht sind. Ein Teil der Zelte ist so aufgebaut, daß sie die Worte „Führer“ und „Duce“ formen. Hier werden der Führer und der Duce den Vorführungen der Jungfaschisten beizumohnen, die bei dieser Gelegenheit eine Probe ihres Kampfes ablegen werden.

Aus ganz Italien und aus allen Gebieten des Imperiums, so u. a. auch aus Livorno strömten seit einigen Tagen in Sonderzügen diese Jugendformationen nach der Hauptstadt des Faschismus, wo sie dem Führer des nationalsozialistischen Deutschland bei den verschiedenen Kundgebungen ihre begeisterten Aufjagungen darbringen werden. Zum ersten Male wurde am Mittwoch in Anwesenheit von Parteisekretär, Minister S. C. a. u. a. der selbst im Lager wohnen wird, die F a n n e g e h i t und damit das Lager seiner Bestimmung übergeben, in dem die jungen Faschisten ihre militärisch diszipliniertes Leben führen. Dem Lager selbst sind alle Vorkehrungen für die täglichen Lebensnotwendigkeiten geschaffen worden. Ein 30 Meter hoher Kommandobau in der Nähe des Einganges ermöglicht einen vollkommenen Überblick über dieses Lager.

Ueberflüssig zu sagen, daß das Deutschum Italien sich mit besonderer Freude den Vorbereitungen zum Mai-Besuch des Führers hingibt. Aus allen Teilen des Landes werden rund 6000 Reichsdeutsche nach Rom kommen, um den Führer bei einer Waffensammlung zu sehen. Anlässlich des Führerbesuches ist eine Gedenkplatte geschaffen worden, die auf einen Entwurf des Leiters der Ortsgruppe Rom zurückgeht.

So begann im bolschewistischen Rußland die neue, die „sozialistische Ära“.

(Copyright bei Ribbelungen-Verlag, Berlin und Leipzig.)

## Noch immer Geheimfender in Sowjetrußland.

Wie sehr ich die Sowjets Mühe geben, um den geheimnisvollen Antifowjetfender, der jeden Abend um Kampf gegen den Stalin-Terror aufruft, zum Schweigen zu bringen, geht aus einer Meldung des „Daily Express“ hervor. Darin heißt es, daß sowjetrussische Kurzwellenfender erneut von der GPK. strengsten Befehl erhalten hätten, mit allen Mitteln die täglichen Sendungen dieser geheimnisvollen Funktion zu stören. Der GPK. sei es bis heute jedoch noch nicht gelungen, den Sender aufzufindig zu machen. Im Gegenteil, in mehreren Industriebezirken habe man Tausende von Flugblättern gefunden, in denen die Arbeiter aufgefordert wurden die täglichen Sendungen des „Trojtski-Kurzwellenfenders“ anzuhören und anderen das Gehörte mitzuteilen. Alle Welt, so werde in den Flugblättern hervorgehoben, müsse sich im Kampf gegen den Stalin-Terror einig sein. Die GPK. habe ohne Erfolg ganze Fabriken durchsucht bei dieser Gelegenheit aber 200 Arbeiter verhaftet.

Alte Kämpfer der Ostmark fahren ins Altreich.

Im Rahmen der Hitler-Freilasspende werden in zehn großen Transporten insgesamt 50 000 alte Kämpfer der österreichischen EM und ff auf 14 Tage ins Alkreich fahren, um dort eine Zeit der Erholung zu verbringen. Der erste Zug verläßt Wien am kommenden Montag, 2. Mai. Mit ihm fahren 500 Mann der EM-Brigade 2, 300 Mann der Brigade 12 und 100 Mann ff in frohe Ferien zu ihren Gastgebern.



# Ueberraschung für ganz England

## „Die Steuererhöhung ein harter Schlag“

Die Unterhausdebatte des englischen Schatzkanzlers über die neuen Steuererhöhungen hat in der englischen Öffentlichkeit große Ueberraschung hervorgerufen. Allgemein hatte man sich der Hoffnung hingeben, daß es der Regierung gelingen würde, die Kosten der Aufstellung durch Aufnahme einer Anleihe zu bestreiten. In dieser Erwartung steht man sich jetzt gründlich gefaßt, und das Mißverhältnis der öffentlichen über die gemäßigten Steuererhöhungen ist um so offenkundiger.

Nicht verstanden die Wähler, die neuen Steuern mit der Wohlstandslage der Aufstellung in Einklang zu bringen; doch gelang es kaum einer Zeitung, die schlechte Laune zu verbergen. So spricht die „Times“ davon, daß die Lösung Simons nicht vollständig sein werde, wenn auch der Engländer fest wisse, was die Aufstellung koste. Das Oppositionsblatt „Daily Herald“ hebt hervor, daß der Engländer seit dem Jahre 1922 die höchsten Steuern zu zahlen habe. „New Chronicle“ kennzeichnet die neuen Steuern als einen für das Land harten Schlag.

Gleichzeitig berichtet die Presse ausführlich über den Einbruch, den die neuen Steuererhöhungen in parlamentarischen Kreisen, in der Londoner City und auch in regierungsfreundlichen Kreisen gemacht haben. Die Meldungen laufen alle darauf hinaus, daß der Einbruch nicht sehr gut gewesen sei. Die erste Folge der neuen Steuern ist die bereits eingetretene Erhöhung der Benzinpreise. Außerdem steht eine Steigerung der Rohpreise bei den Londoner Verkehrsmitteln unmittelbar bevor.

## Geheimkäufe von Lebensmitteln und Rohstoffen

Großes Interesse hat bei den Londoner Wältern auch eine Untersuchung Simons hervorgerufen, daß England für den Ernstfall Lebensmittel bzw. vorratungswichtige Rohstoffe aufkaufe. Anfang des Jahres habe die Regierung beschlossen, so erklärte der Schatzkanzler, im richtigen Augenblick ausreichende Mengen von Weizen, Mais und Zucker kaufen zu wollen, um die Vorräte in England auf einer Höhe zu halten, die die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung im Notfall während der ersten Monate befriedige. Diese Käufe seien nunmehr getätigt worden. Eine absolute Geheimhaltung sei notwendig gewesen, um eine Preissteigerung auf dem Markt zu verhindern.

„Daily Telegraph“ will melden können, daß die britische Regierung bereits eine Million Tonnen Getreide und 400.000 Tonnen Zucker insgeheim zum Einlagern aufgekauft habe. „Daily Herald“ glaubt zu wissen, daß bereits jetzt Vorräte an Getreide, Zucker usw. für drei Monate angehoben seien, während „Daily Mail“ sogar davon spricht, daß die aufgestapelten Getreidemengen sich auf zwei Millionen Tonnen belaufen. Außerdem wolle die Regierung große Mengen von Rohstoffen zur Herstellung von Munition auf Lager legen.

## Rundfunkappell an die Steuerzahler

Im Rundfunk wandte sich Schatzkanzler Sir John Simon an das englische Volk, um ihm die Notwendigkeit der Steuererhöhung zur Deckung des Haushaltsfehlers schmackhaft zu machen. Er appellierte an das Land, die neuen Lasten mannhaft auf sich zu nehmen. Die Politik der Verbesserung der internationalen Beziehungen, der sich Chamberlain so tatkräftig widme, werde, sagte er weiter, mit Eifer fortgesetzt. Aber für die nächsten zwei oder drei Jahre müsse England stärker gemacht werden. Das erfordere Entschlossenheit, Mut, Klugheit und die Mitarbeit aller.

## Dank an Oesterreichs Bischöfe

Begeisterte Zustimmung des Klerus zur Abstimmungs- und Abstimmung.

Ein kürzlich erlassener Aufruf der „Arbeitsgemeinschaft für den religiösen Frieden“ an die österreichische Geistlichkeit, an die österreichischen Bischöfe eine Dankadresse für ihre künftige Aemter über dem Nationalsozialismus zu richten, hat der „Neichspost“ zufolge ein starkes Echo gefunden. Aus allen Teilen Oesterreichs sind bereits Hunderte von Unterschriften eingelaufen. Ueberaus zahlreichere Begleiterschriften, von denen mehrere von der reichsten Oesterreichs veröffentlicht wurden, bringen die begeisterte Zustimmung des Klerus zum Vorgehen der Bischöfe zum Ausdruck.

## Barcelonas „lester Appell“

Die „befreundeten“ Demokratien sollen helfen. Die Lage in Spanien wird von Tag zu Tag hoffnungsloser. Sehr bezeichnend hierfür ist ein sogenannter „Ministerial“, der in Barcelona unter dem Vorhitz des Oberhauptes der Nationalen Front, General Franco, erlassen wurde. Dieser „Ministerial“ ist ein Aufruf an die „befreundeten Regierungen“, erlassen, die sich doch noch, im letzten Augenblick ihrer demokratischen Pflichten gegenüber der Republik Spanien, befähigen möchten.

Um zu verhindern, daß die Wahrheit über die Erfolge der Nationalen Front in immer weitere Kreise dringt, haben die bolschewistischen Hauptlinge eine Verfügung über die Schaffung neuer Provinzialer „Sachverhaltskommissionen“ erlassen, deren Mordtätigkeit schon von vornherein feststehen dürfte.

## Zwölfkündige Zwangsarbeit am 1. Mai

Weiter wurde beschlossen, am 1. Mai arbeiten zu lassen, und zwar wurde die Arbeitszeit auf 12 Stunden festgesetzt. Die Löhne dieses Tages sollen in eine „Kriegssteuer“ (muss wohl heißen: Privatfonds für die roten Vorkriegs) fließen, eine Maßnahme, durch die sich die Verliebtheit der bolschewistischen Piraten bestimmt noch viel mehr steigern dürfte!

## Nationaler Vorstoß im Alfambra-Abschnitt

Im Alfambra-Abschnitt nördlich Teruel sind die nationalen Truppen weiter nach Süden vorgestoßen und haben mehrere Dörfer besetzt. Die roten erlitten bei diesen Widerstandskämpfen starke Verluste. Bei einem Gegenangriff wurden drei rote Schwadronen völlig aufgerieben.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet nach einem Besuch der spanisch-französischen Frontengrenze, daß eine große Zahl von Zivilpersonen, die von den Bolschewisten nach Frankreich verschleppt wurden, und viele rote Milizen ununterbrochen nach Nationalspanien zurückkehren, obwohl die französische Volksfront einen großen Druck auf die Geflüchteten ausübt. Infolge der guten Aufnahme der Flüchtlinge durch die nationalen Behörden nehme die Rückwanderung einen immer größeren Umfang an. 5000 von ihnen fanden vor der Heimkehr nach Nationalspanien.

Obwohl die Fronten sich noch stark bolschewistische Verbände, die unter dem Befehl eines Juchtschützlers ständen, da sie von der französischen Volksfront mit Waffen reich versorgt würden, leisteten sie weiterhin hartnäckigen Widerstand.

## Daranyi warnt vor Bontott

Scharfe Abrechnung mit dem Judentum.

Der ungarische Ministerpräsident Daranyi setzte sich bei der Behandlung des Judengesetzes durch die Vereinigten Nationalen Abgeordnetenhaus mit den gegen die Regierungsvorlage gemachten Einwendungen einzelner Abgeordneter auseinander.

Im Augenblick ist Krusemark wieder in der Gegenwart.

„Ich glaube,“ triegen ein wenig Bewegung, mit Deern!“

Mit kurzem Griff hat er die Großschot gepackt.

„Halt fest, Mella!“

Mella greift zu, spürt die zerrende Kraft des geblähten Segels. Dann läßt der Druck nach.

„Kopf weg! Der Großbaum!“

Krusemark hat den „Halt“ wieder in Kurs gebracht. Nun ist auch sein Peterfen da.

„Nimm das Ruder, Hein, und du, Mella, geh in die Kojen. Vielleicht kannst du noch ein paar Stunden schlafen!“

Aber Mella will nicht gehen, läßt sich nicht schlafen schicken. Ihr macht jetzt alles Freude, auch der Sturm.

„Gut“, lächelt Krusemark, „bleib, Kind! Aber hol dir nen Mantel! Bartel! Sein Peterfen hat Delzeug da.“

Es wird bald ein bißchen spitziger. Los, hol her, Hein! Auch für mich! Und etwas Tempo! Der Tanz geht jetzt langsam los.“

Er hat recht. In einer halben Stunde ist die stille, monardnächliche See nicht wiederzuerkennen, und am Morgen bläst ein böiger, scharfer Nordost. Sie müssen freuzen und den Motor dabei zu Hilfe nehmen. Die kurzen Wellen der Diffe lassen das Schiff tanzen wie eine fröhliche Braut.

Mella sitzt ganz glücklich hinter dem Kapitänsaufbau. Da hat sie ein wenig Schutz und kann sehen, wie die beiden Männer ruhig und gelassen ihre Arbeit tun.

Wollen wir nicht das Zeug runternehmen, Käpten!? Der Motor allein schafft mehr!“, ruft Hein, und Krusemark nickt. Der „Halt“ hat einen tätigen Motor, sie haben gut hundert Liter Benzin an Bord, bis Stralund kommt man also auf alle Fälle.

„Nein!“

Die Gasse tanzt herab. Hein reißt mit aller Kraft, denn der Wind wird zum Sturm und zerrt und reißt wild an den Seilen. Die See macht weniger Arbeit. Nun kämpft das Schiff, nur vom Motor getrieben. Doch die Fahrt wird kaum schneller.

Der Sturm fesselt sich in die Takelage! Das macht’s!“

„Wir schaffen’s!“ sagt Hein und stellt sich gelassen ans Ruder.

„Es ist herrlich, Joseph!“ ruft Mella, und im Vorübergehen preßt er sie fest an sich.

„Wirklich?“

Die Regierung habe sich bemüht, so besetzte er, die Frage ohne jede Vereinnahmung in Angriff zu nehmen. Vom Standpunkt der Gesamtinteressen der Nation zu sehen, das im Ziel dieses Gesetzes ausgedrückt sei, die amerikanische Lebensweise im allgemeinen zu fördern, die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen des Lebens zu verbessern, die wirtschaftlichen Ungleichheiten zu mildern, die die ein Teil des Judentums de facto ausbeutet, und in gewissen Unternehmungen ausbeutet, die gegenwärtig der Regierung der bürgerlichen und politischen Rechte des Judentums nicht.

Der Ministerpräsident betonte, daß das Judentum in unerschütterlichem Glauben in den Beschäftigungen der niedrigen Klassen habe, die eine höhere und leichtere Beschäftigung hätten. Der Gegenstand, der sich aus dem Judentum ergebe, verbinde die völlige Zusammenfassung der Kräfte der Nation und stelle ein hohes Moment der Einigung im öffentlichen Leben des Landes dar. Die Hauptfrage für eine gesunde und planmäßige Regierung sei daher die Schaffung einer gerechten Lage, die die wirtschaftlichen Interessen der Nation wiedergibt, die die anderen Interessen des Judentums auf zukünftigen Zusammenleben mit dem Judentum völlig unmöglich macht.

In der Debatte sei auch von Bontott und Sabotage die Rede gewesen. Sabotage würde auf jeden Fall dem Judentum einen schädlichen Dienst erweisen, so es sich um die Lebensbedeutung nationaler Aufgaben handele. Das Judentum dürfe sich darüber klar sein, daß eine solche Sabotage dem Zusammenleben mit dem Judentum völlig unmöglich mache würde.

## Bündel über seine Aufgaben

„Ueberwindung der unheimlichen reichsfeindlichen Tradition in Oesterreich.“

Gauleiter Bärkel empfing in seinen Dienstleistungen im Wiener Parlament den Reichsstatthalter Georg-August, reichliche Landesregierung zu einer Ausprägung über die bevorstehende staatspolitische Arbeit.

Gauleiter Bärkel betonte in kurzen einleitenden Worten die geschichtliche Aufgabe, die im Lauf des vergangenen Arbeitsjahres zu lösen sein wird. Die Regierung werde gleichzeitig die Ueberwindung einer unheimlichen reichsfeindlichen Tradition mit sich bringen, einer Tradition, die die Deutschen Oesterreichs am 10. April feierlich abgeschworen haben.

Der Gauleiter bekannte sich im Laufe seiner Ausführungen zu einer sofortigen starken Vereinfachung und betonte, daß das kommende Jahr die Gestaltung neuer politischer Organisation mit sich bringen werde. Gauleiter Bärkel forderte die Mitglieder der Landesregierung zu kameradschaftlicher Mitarbeit an dem großen geschichtlichen Werke der endgültigen Einmischung der Oesterreichischen Bande in das Reich der Deutschen auf und verpflichtete die anwesenden Minister und Staatssekretäre auf den beschlossenen vollen Einsatz für die kommende Aufgabe.

## Das Wichtigste

Ist ja nicht, daß die Schuhe nur glänzen, sondern daß das Leder sachgemäß täglich mit Erdal gepflegt wird, dann halten die Schuhe länger und bleiben länger schön. Das geht jetzt noch besser, weil Erdal noch billiger geworden ist.

Neuer Preis: schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf. Deshalb täglich Erdal

## Die drei Königstöchter

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(57. Fortsetzung.)

Er umfaßt die Speichen des Rades mit krampfenden Händen. Sein Herz schlägt wild, er möchte es hinaus-schreien: „Weil du mich liebst!“ aber er schweigt. So liegt eine Pause zwischen Wort und Wort wie ein Abgrund, der sich weitet und der bange macht. Und doch steht auf jeder Seite ein Mensch mit zitterndem Herzen und wartet ... wartet ...

„Gut Krusemark ... warum nehmen Sie mich jetzt nicht in den Arm?“

„Ja, das Mella, die stolze, hübsche Mella? Ist das nicht ein kleines Mädchen, das sich verlaufen hat?“

Aber er beißt die Zähne fester aufeinander. „Es ist mir einmal sehr böse dabei ergangen.“

„Fürcht?“

„Nein. Ich war.“

„Wozu?“

„Auf dich.“

Da tritt sie ganz dicht vor ihn hin, hebt sich auf die Beine, reißt sich, daß sie einander gegenüberstehen, Auge in Auge, daß sie es fühlen, wie ihnen der Atem raucher geht.

Ganz ganz küßt sie ihn auf den Mund ... er aber packt sie fest, ganz fest!

„Du gehst genug getan?“ stöhnt sie atemlos und selig in seiner Umarmung. Er läßt seine Zähne blitzen und schüttelt den Kopf.

„Oh, mein Fräulein! Nein! Die Kuße ist lebens-länglich. Nehmen Sie Ihre Strafe willig auf sich ...?“

„Eng ja ... aber ich zerbreche dir alle Rippen im Leib!“

Mit letzter Kraft küßt sie ein glückliches, erlöstes „Ja!“ heraus.

Dann aber taumeln sie plötzlich gegen die Waschkorbwand.

„Hallo!“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus der Heimat

Spongenberg, den 28. April 1938.

**Das Treuezeichen** für 50-jährige Dienstzeit. Das Spongenberger Margarete Dorer, die am 8. März ein halbes Jahrhundert im Hausbau des Spongenberger Bauvereins tätig war, vom Führer der Spongenberger Bauvereins überreicht. Das Treuezeichen wurde ihr vom Landrat des Spongenberger Bauvereins überreicht. Wir gratulieren.

**Die Handweberin** hat ihre besondere Tätigkeit im letzten Wochenende eine besondere Tätigkeit. Mit einem Reiseomnibus ging die Fahrt unter der Leitung des Betriebsleiters und des Abt.-Reiseleiters. Hier erlebte die Gefolgshandweberin einen stimmungsvollen Kameradschaftsabend. Bei dieser Gelegenheit dankte der älteste Weber dem Betriebsleiter im Namen seiner Arbeitskameraden für die besondere Tätigkeit. Am zweiten Tag ging es weiter bis zum Spongenberger Bauverein. Viel Freude und Scherz gab es auf diesem kleinen Exkurs. Am Sonntag Abend feierten die Ausflügler in der Spongenberger Bauvereins Kantine ein sehr gelungenes Fest. Am Sonntag Abend feierten die Ausflügler in der Spongenberger Bauvereins Kantine ein sehr gelungenes Fest.

**Vom Landjahr**. Am 22. April rückten 3000 Jungen und Mädchen des Jahrganges 1923-24 zum Landjahr ein. Auch in unserer alten Liebenau- und Spongenberger Jugendzeitung begrüßt. Ebenso begrüßt die Spongenberger Jugendzeitung ein herzliches Willkommen. Die Jungen in den letzten Jahren aus Berlin kommen sie diesmal aus Frankfurt (Oder) und Chemnitz. Die letzten sind die Nachkommen der Spongenberger Landjahrkämpfer, als im inneren Landjahr. Es war für Bürgermeister Jenner eine besondere Freude, gerade diese Jungen im letzten Landjahr begrüßen zu können. Hier im Landjahr werden sie das Vaterland kennen und lieben lernen. Die Jungen in dieser Woche an den Lagerplätzen haben, erfolgt am 1. Mai die offizielle Landjahrfeier. Die Jungen in dieser Woche an den Lagerplätzen haben, erfolgt am 1. Mai die offizielle Landjahrfeier.

**Den 75. Geburtstag** feiert heute in außerordentlicher Mäßigkeit der Revierförster Dietrich. Der alte Förster, der Förster in Hameln, Vahrenau und Bielefeld, war, feierte nach Verlegung seines Wohnsitzes nach Spongenberg. Wir gratulieren dem Altersgenossen zu seinem Geburtstag.

**Frühjahr**. Auf einer großen Baustelle wurde ein auf dem hohen Dach einer Halle beschaffter 52-jähriger Mann beim Einlegen eines großen Fensters von einem Schindelsack gestoßen und rücklings mit dem Kopf auf den Boden geschleudert. Der Bedauernswerte lag mit dem Kopf auf einem Kieshaufen auf. Die schweren Kopf-, Gesicht- und Handverletzungen und der Bruch des Halses mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Frühjahr**. Auf der großen Ederbrücke wurde ein auf dem hohen Dach einer Halle beschaffter 52-jähriger Mann beim Einlegen eines großen Fensters von einem Schindelsack gestoßen und rücklings mit dem Kopf auf den Boden geschleudert. Der Bedauernswerte lag mit dem Kopf auf einem Kieshaufen auf. Die schweren Kopf-, Gesicht- und Handverletzungen und der Bruch des Halses mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Unterhaun**. Weil es in seiner Stube so warm und gemütlich war, besuchten der 27-jährige Martin Sträß und der gleichaltrige Johannes Seß, die beide aus Rassel kamen und in Unterhaun bei Landwirten in Arbeit waren, oft einen Arbeitskameraden, der in ihrer Nähe wohnte. Sträß ist ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch, der zuletzt wegen Raubdiebstahls im Jugendhaus saß. Bei diesen Besuchen haben die beiden am 14. November des Jahres, daß der Arbeitskamerad in seinem Keller zehn Liter Branntwein, also Stoff für zwei Anzüge, hatte, der für ihn einen wertvollen Besitz darstellte. Drei Tage später waren beide, als der Besitzer des Stoffbalkens beim Gehen, allein in dessen Stube. Und als dieser bald darauf den Keller, den er verschlossen hielt, öffnete, war der Branntwein verschwunden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Sträß und Seß, das um so mehr, als der Verdacht keinem anderen Menschen etwas von seinem Besitz ergötzt hatte. Beide leugneten. Aber als schon das Strafverfahren anging, fand man bei dem Landwirt, wo der Besessene arbeitete, in einem Sad mit Thomaswolle den Stoff. Die Diebe hatten ihn im Dünemittel verpackt. Das Schöffengericht in Rassel verurteilte Sträß und Seß wegen gemeinschaftlichen Einbruchdiebstahls. Gegen den ersten wurde, da Rauferei während des Diebstahls vorlag, auf zwei Jahre Jugendhaus, gegen den anderen auf sechs Monate Gefängnis erkannt. Sträß wurde sofort verurteilt.

**Harbach**. Beim Viehfüttern drückte eine Kuh dem Landwirt Wilhelm Spiegel ein Strohband ins Gesicht. Dabei drang dem Mann ein Strohhalbm ins rechte Auge. Die schweren Verletzungen mußte er dem Fuldaer Krankenhaus zugeführt werden.

**Weihenborn**. Im „Lohweggraben“ fanden spielende Kinder einige Patronen, von denen eine noch eine Füllung aufwies. Einer der Knaben machte sich daran zu schaffern, indem er sie mit einem Stein und einem Nagel bearbeitete. Dabei entlief das Geschloß und verletzte das Kind am Unterarm.

**Weinertinghausen**. Einem Gefpannführer gingen beim Jochfahren die Pferde durch. Fahrer und Pferde kamen mit nicht allzu schweren Verletzungen davon. Dieser Unfall ist wieder ein Beweis für die unbedingt notwendige Ausbildung im „Dienst am Pferde“, wie sie auch in anderen Landesbauernschaften durch einen Wanderlehrer im „Dienst am Pferde“ durchgeführt wird.

**Zimmerhausen**. Ein 14-jähriger Schlosserlehrling brachte bei der Arbeit in der Werkstatt eine Hand in eine Werkmaschine und verletzte sich so schwer, daß er ins Städtelkrankenhaus nach Rassel gebracht werden mußte.

**Karlshafen**. Wie aus dem Solling-Gebiet gemeldet wird, treiben Wilderer in letzter Zeit dort fast ihr Unwesen. Vor einigen Tagen kam ein Forstbeamter auf die Spur eines Wildschützen und verfolgte diesen zu hellen. Dieser nahm plötzlich den Forstbeamten auf Korn und drückte los. Der Schuß traf den Beamten auf die linke Brustseite; glücklicherweise blieb die Kugel im Rost stecken und verletzte ihn nicht.

Morgens und abends  
**Chlorodont**  
verhütet Zahnstein-Ansatz

## Merke! Neuigkeiten

**Waffenandrang** zum „Münsterparadies von Essen“. Das überaus herrliche Frühjahrsparadies brachte dem „Münsterparadies“ des Ruhrgebietes bereits am ersten Tage einen unerwartet starken Waffenandrang. Über zehntausend Menschen besuchten schon am ersten Tage die Ausstellung.

Ein Hirsch, der vor 12.000 Jahren lebte. Auf Fünen wurde das Skelett eines irischen Hirsches gefunden. Ein dänischer Geologe hat festgestellt, daß das Tier vor 12.000 Jahren, in einer der warmen Eiszeiten, gegen den Schuß der letzten Eiszeit gelebt hat.

**Früher Garen** - jetzt Sänglingsheim. Der berühmte Garen des Hofs von Sömmel in Hünfeld ist in ein Sänglingsheim umgewandelt worden.

**Von Ausseren keine Spur**. Die Annahme, daß die Röhre in der W. 1. 1938, ist falsch. Seit 1900 ist die Zahl der Auswanderer von 266.000 auf 337.366 gestiegen.

**Klappervogel** zur Bewachung. Um sich gegen unerwünschten Besuch von Vögeln zu schützen, hat ein Mann in dem kalifornischen Seebad Palm Springs sein Grundstück mit einem doppelten Zaun umgeben und zwischen den beiden Zäunen einige Dutzend Klappervogel als Wächter eingesetzt. Man kann nicht behaupten, daß dies die bewährteste eines Menschenfeindes sei.

## Neuschnee in Bayern, Dürre im Tessin

**Schneefall**, wie sie der Winter nicht brachte. Während sich in Mittel- und Norddeutschland die Temperaturen ganz allmählich etwas kühler gestalten, hält in Südbayern der schwere, schneereiche Winter unverändert an. Stadt und Land liegen im Winterfeld. Besonders stark waren die Schneefälle wieder im Allgäu, wo am Mittwoch die Neuschneefälle in den Tälern 10 Zentimeter betrug. Auf den Bergen wurden Schneehöhen festgestellt, die das hochwinterliche vielfach überstiegen. In den Wäldern verursacht der schwere nasse Schnee vielfach Abbruch.

## Seit einem halben Jahr kein Regen

Von einer Naturkatastrophe ohne Gleichen sind die Schweizer Gebiete Unterwalden und Tessin heimgegriffen. Die beiden Landschaften leiden seit Wochen unter schweren Nachfröhen und monatelanger Dürre. Im Tessin ist seit einem halben Jahr kein Tropfen Regen mehr gefallen. Völlig ausgedörrt ist die Erde. Das Land sieht wie eine einzige Steppe aus. Zahlreich und pulvertrocken liegen die Äcker, und das sonst im diese Zeit schon fast lichte Gras ist noch kaum zu sehen. Auf kilometerweiten Marschen hält sich die Bevölkerung von den wenigen Wasserstellen in den Tälern das erforderliche Wasser für Mensch und Vieh.

In dem früheren Sumpfgebiet des Unterwaldens, das heute der Fruchtgarten der Schweiz ist, sind trotz aller Versuche, durch Frostlösen mit Schmelzfeuer die Frosttemperaturen, die teilweise bis minus 9 Grad gingen, zu mildern, die Äpfel-, Pflaumen-, Birnen- und Kirschenblüten dem Frost zum Opfer gefallen. Allein in Unterwalden schätzt man den Schaden auf ungefähr 5 Millionen Franken. Die Bevölkerung ist verzweifelt, die kleinen Obstbäume stehen vor dem Untergang.

## Überleitung der Justizpflege

Die österreichischen Justizbehörden ab 1. Mai Reichsbehörden.

Nach einem im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Erlass des Führers und Reichsministers vom 23. April 1938 werden die Justizbehörden im Lande Österreich mit dem 1. Mai 1938 Reichsbehörden. Die Gerichte in Österreich, die bisher noch Landesbehörden gewesen sind, haben zwar schon seit der Verordnung über die Reichsjustizpflege in Österreich vom 22. März 1938 Recht im Namen des deutschen Volkes gesprochen; nunmehr werden alle Justizbehörden dieses Landes auch organisatorisch in die einheitliche Reichsjustizverwaltung eingegliedert. Die für die Justizbehörden und bediensteten geltenden Reichs- und Verwaltungsvorschriften des österreichischen Landesrechts sind jedoch bis zur späteren Einführung der entsprechenden reichsrechtlichen Vorschriften auch weiterhin anzuwenden.

Mit dem 1. Mai 1938 gehen die den obersten Behörden in Österreich zustehenden Befugnisse in Justizangelegenheiten auf den Reichsminister der Justiz über, der sie auf nachgeordnete Behörden übertragen kann. Der Reichsminister der Justiz wird durch den Erlass weiter ermächtigt, zur Überleitung und Fortführung der Justizgeschäfte in Österreich einen Beauftragten mit dem Dienstfeld in Wien zu bestellen. Als seinen Beauftragten hat der Reichsminister der Justiz, Dr. Gurtner, den Minister Dr. Sueber in Wien bestellt und ihm die Leitung der Abteilung Österreich des Reichsjustizministeriums übertragen.

**Gauler Birken** wieder in Wien. Der neuernannte Reichskommissar für die Durchführung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich,

Gauler Birken, trat mit einem Sonderzug aus Neustadt an der Weinstraße auf dem Wiener Flugplatz Aspern ein, wo sich die Spitzen von Partei und Staat mit Reichsstatthalter Seif-Quartier zur Begrüßung versammelt hatten. Bei der Ankunft sprach Minister Blumner im Namen der österreichischen Nationalsozialistischen Reichsregierung Begrüßungsworte.

## Gefalt und Leben

Rosenberg über germanisches Lebensgefühl.

In feierlicher Form beging die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die Gründung des Sommerfestes. Die Feier erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Mit lang anhaltendem Beifall begrüßte, nahm Reichsleiter Rosenberg das Wort zu seinem Vortrag „Gefalt und Leben“. Ausgehend von der Erkenntnis, daß der Weltkrieg mit seinen Folgen den Zusammenbruch einer alten Welt bedeutete, gab Reichsleiter Rosenberg zunächst einen Überblick über jene universalistischen Ideologien, die einstmal das Weltbild bestimmten. Er wies dabei auf die Gefaltlosigkeit hin, schematische Konstruktionen in das Leben einzufügen, um allein von hier aus das Leben und sein Wesen zu erklären.

Von diesen einseitigen Betrachtungen aus ging Reichsleiter Rosenberg auf die sogenannte Lebensphilosophie von Ludwig Klages über, die in der letzten Zeit im Vordergrund der Auseinandersetzungen gestanden hat. Wir haben, so betonte er, alle jene Begriffe, die sich gegen einen von der Lebenswirklichkeit losgelassenen Intellektualismus richten; im besonderen haben wir den Kampf von Ludwig Klages gegen den zerstörenden Einfluß einer entarteten Technik und sein Eintreten für die Kraft der Anschauung als Ergebnis einer inneren Erfahrung gern gewürdigt. Wir haben es aber auch für notwendig erachtet, uns rechtzeitig gegenüber gewissen Grundthesen abzugrenzen, nach denen in der „vorgefälligen“ Zeit die Menschheit „weltlicher“ gewesen sei und größere Lebensfülle als in der „geschichtlichen“ Zeit besessen habe.

Dem griechischen wie dem germanischen Lebensgefühl überhaus übertrifft den Grund auf jene Weltuntergangstheorie, wie sie als Konsequenz des Klageschen Denkens erscheint.

Rosenberg erinnerte daran, daß wir uns schon einmal gegen eine bestimmte Weltuntergangstheorie, wie sie von Oswald Spengler vertreten wurde, wenden mußten. Auch Spengler habe für seine These viele Schilderungen und Zitate aus allen Teilen der Welt gebracht. Wäre aber die nationalsozialistische Bewegung dieser Stimmung gefolgt, dann wäre allerdings eine Rettung des deutschen Lebens ausgeschlossen gewesen.

Rosenberg schloß seine Ausführungen mit folgender Feststellung:

„Leben ist nicht plastische Gestalt, der Ausdruck der inneren und äußeren Gestalt ist das Wort, das Wort ist geballte Tat, gleich ob künstlerisch, philosophisch oder politisch, wenn es organisch ist, ist es Ausdruck der Gesamtheit von Seele, Leib, Wille und Vernunft. Das ist unsere innere Überzeugung. Diese Gesamtheit hat, sei es instinktiv oder bewußt, unsere Bewegung getragen. Diese Haltung war, das dürfen wir jetzt sagen, die Voraussetzung für die große deutsche Wiedergeburt, für die Rettung des deutschen Lebens.“

## Rundfunkprogramm am 1. Mai

Die Reichsfunkenunion zum Nationalen Feiertag.

Folgendes Programm wird am Tag der Nationalen Arbeit als Reichsfunkenunion von allen Reichsendern übernommen:

- 5.00 Uhr: NS. Hamburg: Sinfonischer Chor vom Dampf-„Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie.
- 7.00 Uhr: NS. Königsberg: Musik aus Ostpreußen. Märche, Soldatenlieder und Volkslieder.
- 8.00 Uhr: NS. Berlin: „Frühlingslieder der deutschen Jugend“. Musikal. Leitung: Georg Blumenfaat.
- 8.25 Uhr: NS. Berlin: Jugendbühnengruppe im Olympia-Stadion.
- 9.20 Uhr: NS. Frankfurt: „Festliche Musik“. Es spielt das Große Orchester des NS. Frankfurt, Dir.: Otto Friedhöfer.
- 10.00 Uhr: Deutschlandsender: Feststimmung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus Charlottenburg.
- 11.00 Uhr: Deutschlandsender: „Um gleichen Schritt und Tritt“. Lieber und Märche.
- 12.00 Uhr: Deutschlandsender: Hauptbühnengruppe im Lustgarten.
- 13.30 Uhr: NS. Saarbrücken: „Fröhliche Weisen“. Es wirken mit: Das Große Orchester des NS. Saarbrücken, Dir.: Albert Jung. Das kleine Orchester des NS. Saarbrücken, Dir.: Edmund Kaiser. Eine Bläser (Sopran), Lotte Schürhoff (Sopran), Willy Schneider (Bass-Bariton). Der Chor des Stadttheaters Saarbrücken, Dir.: Hans Riebe.
- 15.00 Uhr: NS. Wien: „Ehre die Arbeit“. Musik und Worte zur Ehre der Schaffenden.
- 16.00 Uhr: NS. Berlin, NS. Leipzig, NS. Köln, NS. Danzig (Ringelstein): „Fröhlicher Tanz im Mai“. Es spielt das NS. Berlin, Dir.: Hans Riebe. Das kleine Orchester des NS. Berlin, Dir.: Willi Steiner; Mandolinen-Orchester „Napoli“ und Hans Riebe, Klarinette.
- NS. Leipzig: 16.40–17.20 Uhr: Kapelle Otto Fride; Inge Bellen und Erwin Hartung (Gesang).
- NS. Köln: 17.20–18.00 Uhr: Kölner Rundfunkorchester, Dir.: Josef Breuer. Kölner Rundfunkchor, Dir.: Wilhelm Adam; Tanzorchester Leo Eysoldt.
- NS. Danzig: 18.00–18.30 Uhr: Das Danziger Landes-Orchester; Leitung: Curt Rohndorf.
- 18.30 Uhr: Deutschlandsender: Echo vom Nationalen Feiertag am 1. Mai.
- 19.00 Uhr: Deutschlandsender: Nachrichten.
- 19.15 Uhr: NS. Leipzig: „Unter dem Maibaum“. Weitere Volkslieder und Tänze. Chor des NS. Leipzig, Dir.: Friedbert Sammler; Rundfunkorchester, Dir.: Hilmar Weber.
- 20.00 Uhr: NS. München: „Freud euch des Lebens“. Das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mihalovic; die Tanzkapelle des NS. München; die Vokalensemble Oberbauer aus Ingolstadt und die Münchener Rundfunkchöre, Dir.: Carl Mischak.
- 21.45 Uhr: Deutschlandsender: Nachrichten.
- 22.00 Uhr: Deutschlandsender: Nebenbühnengruppe im Lustgarten.
- 23.00–3.00 Uhr: NS. Breslau, NS. Wien, NS. Stuttgart (Ringelstein): „Wir tanzen um den Maibaum“. Volks- und Unterhaltungsmusik.

## Vereins-Kalender

**Chorverein „Liedertänzer“ Spangenberg**  
Heute Abend  
**Gesangstunde.**  
Sänger und Sängerinnen als Mitglieder sind willkommen.  
Der Vereinsführer.



120 000 Jungen und Mädchen im Stadion

## Keltigung der Reichskulturkammer

### Aufmarsch zur Hauptkundgebung

## Der Staatsakt im Lustgarten

Die Uebertragung des Staatsaktes aus dem Lustgarten beginnt um 11.50 Uhr und endet mit der Rede des Führers.

An dem großen Fackelzug und der Abendkundgebung werden sich die Besatzmacht, die Leibstandarte **SS Adolf Hitler**, Schutzpolizei, Berufsfeuerwehr, Arbeitsdienst, SA, Standarte Reichsbauernführer, Formationen der SA, Wehrmacht, NSKK, NSKK, Politische der SA, NSDAB, NSDAB, Bauhilfszug, Volkshilfe, Luftschutz, Technische Nothilfe, NS-Marinebund, Reichsfeuergründ, Reichsfeuerbunde, das Rote Kreuz und die **SS** beteiligen. Gegen 19.30 Uhr treten die Formationen in den Straßenjügen am Bahnhofs Gelnhausen an. Der Fackelzug nimmt fol. den Weg: Brunnenstraße - Rosenhölzer Tor - Gläser Straße - Dranienburger Tor - Friedrichstraße - Unter den Linden - Lustgarten. Um 21.30 Uhr wird der Aufmarsch im Lustgarten beendet sein. Nach dem Zehnaufruf wird um 22 Uhr Generalleutnant **Marshall Göring** eintreffen. Gaupropagandaleiter **Wäcker** wird die Kundgebung, in deren Mittelpunkt die Rede des Generalleutnants **Göring** stehen wird, eröffnen. Ein Großer Zapfenstreich wird gegen 23 Uhr die Kundgebung beschließen.

Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes werden wie in jedem Jahre deutsche Arbeiter aus allen Ecken des Reiches Gäste der Reichsregierung in Berlin sein. Die Abordnung setzt sich zusammen aus den Siegern des Reichsberufswettkampfes und 30 Arbeitsskameraden aus Oesterreich. Die Arbeitsskameraden treffen am Vormittag des 30. 4. in Berlin ein. Am Nachmittag werden sie im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda von Dr. Goebbels in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach empfangen. Am 1. Mai nehmen die Arbeiter an der Jugendkundgebung im Olympia-Stadion und an dem Staatsfest im Lustgarten teil. Am Nachmittag des 1. Mai werden sie im Hause des Reichspräsidenten vom Führer empfangen. Abends beteiligen sie sich an der Mai-Feier eines großen Berliner Wertes.

Am Montag, dem 2. Mai, werden die Ehrengäste der deutschen Arbeiterschaft mittags durch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Dr. Lippert im Berliner Rathaus empfangen. Nachmittags sind sie Gäste des Reichsorganisationsleiters Dr. Loh. Bei dieser Gelegenheit sehen sie die Lebensmühseligkeiten und Schönheiten von Potsdam. Abends ist ein Besuch des Deutschen Opernhauses vorgesehen. Am Dienstag, dem 3. Mai, sind sie Gäste des Reichsleiters für die Presse der NSDAP, Max Amann, und treten am Abend des 3. Mai die Fahrt in ihre Heimatorte an.

Die Punkte der englisch-französischen Beratungen.

Am Mittwochsabende hatte das britische Kabinett ein-  
gehend über die Tagesordnung der am heiligen Don-  
nersdag beginnenden englisch-französischen Bepflichtungen  
beraten. Vor seiner Abreise aus Paris hatte Saladie  
einem englischen Pressevertreter seine Hoffnung aus-  
gesprochen, daß die französisch-englische Grenze bei die-  
sen veränderten Abhängigkeitsverhältnissen und dem europäis-  
chen Verhältnisse, einem Vorrat der in  
sich selbst die Unabhängigkeit der französischen  
Staatstheorie-Magazine infolge sollen der den englisch-  
französischen Bepflichtungen folgende Fragen erör-  
tern:

4. Untersuchung der Mängelheiten und Mängelkeiten einer Wiedereinnäherung an Deutschland und insbesondere einer französischen Wiese, die die Schaffung einer erfolgreichen Währungszone begünstigt. 5. Die Frage der ischosphorischen Nationalitäten und die Grenzen der politischen Einmischung Frankreichs in dieses Problem.

6. Die Möglichkeiten einer englisch-französischen wirtschaftlichen Hilfe an die Sowjetunion, 7. (auf französischer Initiative) Untersuchung der Frage der Neutralität der Schweiz, 8. (auf französischer Initiative). Die militärische Lage auf Grund des englisch-französischen Abkommens vom März 1936, das die Fühlungnahme zwischen den Generalstäben der beiden Länder betrifft.

Interessante Enthüllungen über Moskau.

Die Politik der Komintern überlag auf einem Presse-Empfang zwei Werte der Öffentlichkeit, die in besonders eindringlicher Weise die Hintergründe des Stalin-Regimes beleuchten: „Juden hinter Stalin“ von Dr. Rudolf Kommoß, dem Leiter der Pressefelle der Komintern, und „Enttüllungen über Moskau“ von Dr. Buitento, dem ehemaligen sowjetischen Gesandten in Berlin, die in der Presse, die vor einigen Wochen unter Informations-Verhältnissen der KPD, entfallen und von Kommoß aus Enttüllungen über die Stalin-Herrschaft der Presse überlag.

Das jüdische Element, das durch diese Bücher als die tragende Substanz des Volksehrismus einseitig überführt wird, ist aber zugleich auf allen anderen Gebieten des Verbrechertums das Zerkleinerungsferment. Nur durch schärfste Bekämpfung des Judentums wird der Volksehrismus überwunden, und nur durch energifolle Abwehr des Weltvolksehrismus wird den zerkleinernden Kräften des Judentums Einhalt geboten.

Dr. Konnoh sprach über sein Buch, in dem er den gesamten bolschewistischen Machtapparat an Hand von Sowjetquellen auf seine rassistische Zusammenfassung untersucht hat. Er kommt in seinem Werk zu dem Ergebnis, daß heute nach dem furchtbaren aller Machtkämpfe in der Sowjetunion die Jüdenclique um Kaganowitsch als letzte politische Gruppe übrigbleibt, mit der Stalin seine Herrenherrschaft über Rußland ausüben kann. An die Stelle der liquidierten Trotzkisten sind längst wieder Jüden gerückt, die Gebrüder Kaganowitsch mit ihrer weitverzweigten „Dynastie“, der politische Chef der Roten Armee, Meksisch, die Volkskommunistare Bernmann Brustin, Glinski u. a. m. Diese Jüdenclique spielt neben und hinter Stalin die entscheidende Rolle in der Sowjetpolitik. Die übrigen prominenten Mitglieder der Gruppe um Stalin sind zum größten Teil jüdisch verfaßt.

Vorbereitende Maßnahme des Beauftragten des  
Vierjahresplanes.

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresgesetzes vom 18. Oktober 1936 wurde unter dem Datum vom 26. April 1937 eine Abgrenzung hinsichtlich der Vermögensgegenstände von Juden erlassen. Danach ist jeder Jude verpflichtet, sein in- und ausländisches Vermögen nach dem Stande vom Tage des Inkrafttretens der Verordnung anzumelden und zu bewerten, wenn der Gesamtwert des anmeldspflichtigen Vermögens ohne Berücksichtigung der Verbindlichkeiten 5000 Mark übersteigt. Juden fremder Staatsangehörigkeit haben nur ihr inländisches Vermögen anzumelden und zu bewerten. Die Anmelde- und Bewertungspflicht trifft auch den nichtjüdischen Ehegatten eines Juden. Für jede anmeldspflichtige Person ist das Vermögen getrennt anzugeben.

Zum Vermögen gehören nicht bewegliche Gegenstände, die ausschließlich zum persönlichen Gebrauch des Anmeldepflichtigen bestimmt sind, und der Sausrat, soweit sie nicht Luxusgegenstände sind. Jeder Vermögensbestandteil ist mit dem gemeinen Wert anzusetzen, den er am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung hat. Die Anmeldung ist unter Benützung eines amtlichen Wusters bis zum 30. Juni 1938 bei der für den Wohnsitz des Anmeldebenen zuständigen höheren Verwaltungsbehörde abzugeben. Ihr ist auch unverzüglich jede Veränderung des Vermögens anzuzeigen. Die Anzeigepflicht gilt auch für die Juden, die nach dem Inkrafttreten der Verordnung Vermögen im Werte von mehr als 5000 Mark erwerben. Der Beauftragte für den Jahresplan kann die Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um den Einlass des anmeldepflichtigen Vermögens im Einklang mit den Belangen der deutschen Wirtschaft sicherzustellen. Verstöße gegen die Verordnung werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe, in besonders schweren Fällen vorläufiger Zwangsverhandlung mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.

Gleichzeitig ist auf Grund vorstehender Verordnung die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan erlassen worden, welche bestimmt u. a.: Die Veräußerung oder

Wer vorsätzlich oder fahrlässig ohne die erforderliche Genehmigung 1. einen gewerblichen, land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb übernimmt oder behält oder dessen Betrieb überläßt oder befehlt oder 2. einen jüdischen Gewerbebetrieb oder die Zweigniederlassung eines jüdischen Betriebes eröffnet, wird nach der Verordnung eines Reichsausschusses über die Vermögensverhältnisse der Juden vom Reich bestraft.

### Die Zuküändigkeit in Oesterreich

An die Stelle der höheren Verwaltungsbehörden, die in der Verordnung vom 26. April 1938 festgelegt wurde, wird die Verwaltung des Reichs in Oesterreich durch die Reichsstatthalter (Landesregierungen) mit seinen Befugnissen allerdings auf andere Stellen übertragen.

Der Trauungsakt im albanischen Königsstich.  
Unter befehlter Anteilnahme des ganzen albanischen Volkes fand in der Residenzstadt Tirana die Trauung König Zogus I. mit der ungarischen Gräfin Maria Theresia Apponyi statt. Der Ziviltrauung des Königs wohnten im königlichen Palast durch den Parlamentspräsidenten vollzogen wurde, wohnten die Parlamentsmitglieder, sämtliche Stammesfürsten, die Regierung und ausländische Gäste in großer Zahl bei. Als Vertreter des Königs von Italien und Kaisers von Österreich nahm der Herzog von Bergamo an der feierlichen Zeremonie teil, während der italienische Außenminister Ciano gleichzeitig als Vertreter des Vizekönigs von Albanien für König Zogu den Trauungsakt beaufsichtigte.

Aus Anlaß der Hochzeitsfeierlichkeiten waren dem ganzen Lande viele Tausende von Männern, Frauen und Kindern in ihren malerischen Trachten in der Stadt zusammengekömmt. Den feierlichen Aufzug in der Festtag bildete die Trauung von 14 sogenannten „Zehnberber“ Brautpaaren im Rathaus von Trezona, welche gleichzeitig in allen Theilen des Landes weitere 12 Paare getraut wurden. Die Brautpaare tragen ihre Namen nach dem albanischen Nationalheben Enderbergs, welcher vor 450 Jahren, am 27. April, Hochzeit feierte. Am Nachmittag wurden Angehörige der Hochzeitsfeierlichkeiten zum Königspalast empfangen. Am Abend fand am Hof ein großer Empfang statt, den der Herrscher mit Hochzeitsgästen gab. Am Hochzeitszuge selbst wurden in den Kirchen des Landes Gottesdienste abgehalten, wobei das Glück des Königspaars und des albanischen Landes gebetet wurde. Um die Bedeutung des Tages hervorzuheben, war für die Zeit der Hochzeitsfeierlichkeiten ein Gottesfrieden zwischen den drei Kirchen abgeklärt worden.

Die Trauungszeremonie im Prunksaal des königlichen Schlosses zu Tirana nahm einen glanzvollen Verlauf. Das Brautkleid, das die Schwelmer des Königs ihrer Schwägerin geschenkt hatten, war die einzige Mode, die bei der Hochzeit getragen werden durfte. Die albanischen Damen trugen in farbigen Kleidern erscheinen. Die Braut trug ein prachtvolles Kleid mit dem Wappen Sclanbergs, und der König hatte ganz Galauniförm angelegt. Nach Vollzug des Trauungsaktes brachen die Anwesenden in lebhafteste Hochrufe auf die jungvermählte Paar aus und sprachen ihm ihre herzlichsten Glückwünsche aus. Nach der Trauung fand im königlichen Schloss die große Hochzeitstafel statt, zu der einheimischen und fremden Ehrengäste geladen waren. Im Anschluß daran begab sich das junge Königspaar im Kraftwagen auf das Sommerhock von Durazzo, wo es die Hüttentwochen verleben wird.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Albanien zu seiner Vermählung telegraphisch bezügliche Glückwünsche übermittelt und ihm als Hochzeitsgeschenk den neuesten Wagen der Daimler-Benz-Werke, ein Automobil-Mercedes-Benz-Sportabriolet, durch den deutschen Gesandten in Tirana übergeben lassen.

Der König von Italien und Kaiser von Mexiko hat dem albanischen König zur Hochzeit eine Statue geschenkt, der Duce vier Palen aus Goldbronze, die ein Napoleon seiner Schwestern, der Großherzogin von Toscana, geschenkt hatte, und der Außenminister Graf Ciano hat den Monarchen mit einer kostbaren Silbermedaille Arbeit erseut. Aus Anlaß der Königshochzeit hat die römische Münze ein Goldstück von 100 Lire geprägt, das das Bild des Königs zeigt und die Aufschrift trägt: „Der Hochzeit König János — ein nationales Ereignis“. Der albanische Armee überreichte ihrem Oberbefehlshaber als Hochzeitsegel ein reich verziertes Säbel. Außerdem wurde das junge Paar von der Bevölkerung Albanien mit zahllosen Geschenken überschüttet, die zum großen Teil wohlthätigen Stiftungen überwiesen werden.

Die Geltungsbauer meiner Anordnung betr. Ver-  
gung der jüdischen Einwohner mit Lebensmitteln wird  
hiermit bis zum 1. Juli d. J. verlängert.  
Spangenberg, den 26. April 1938.

Der Bürgermeister: Fenner.

In das Handelsregister, Abteilung A, in der  
Firma "Kaufhaus Goldschmidt, Inhaber Selma Goldschmidt"  
in Spangenberg Nr. 55 des Registers am 25. April 1904  
folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

**Amtsgericht Spangenberg**